

OTMAR ISSING / WALTER LEISNER

# »Kleineres Eigentum«

Grundlage unserer Staats-  
und Wirtschaftsordnung

W.O

VB TU Darmstadt



51620283



H 5187

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

TECHNISCHE HOCHSCHULE

DARMSTADT

INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSPOLITIK

# INHALT

Vorwort . . . . .	5
<b>„Kleineres Eigentum“ – Grundlage unserer Wirtschaftsordnung</b>	
VON OTMAR ISSING	
I. <i>Eigentum und Vermögen</i> . . . . .	7
1. Die Begriffe . . . . .	7
2. Die Vermögensarten . . . . .	8
II. <i>Das Privateigentum als Bedingung für Sicherheit und Freiheit</i> . . . . .	11
1. Die Sicherheitsfunktion des Eigentums . . . . .	11
2. Eigentum und Freiheit . . . . .	12
III. <i>Die Vermögensverteilung in der Bundesrepublik</i> . . . . .	13
1. Die Entwicklung seit dem Jahre 1950 . . . . .	14
2. Die soziale Schichtung des Eigentums . . . . .	16
3. Produktiv- und Sozialvermögen . . . . .	20
IV. <i>Privateigentum und Wirtschaftsordnung – die spezielle Bedeutung des „kleineren Eigentums“</i> . . . . .	22
1. Der Zusammenhang zwischen Individual- und Sozialfunktion des Eigentums . . . . .	22
2. Marktwirtschaft versus zentrale Planung . . . . .	24
3. Die Funktion des Privateigentums an Produktionsmitteln in der Marktwirtschaft . . . . .	26
4. Hat das Privateigentum seine ordnungspolitischen Funktionen verloren? . . . . .	33
5. Sozialisierung und Marktwirtschaft . . . . .	39
V. <i>Das „kleinere Eigentum“ in einer freiheitlichen Wirtschaft und Gesellschaft</i> . . . . .	44
1. Individuelles Eigentum und die Grenzen des Wohlfahrtsstaates . . . . .	44
2. Die Integrationsfunktion des „kleineren Eigentums“ . . . . .	47
Zusammenfassung . . . . .	49

# »Kleineres Eigentum – Grundlage unserer Staatsordnung«

VON WALTER LEISNER

I. „Kleineres Eigentum“ und Verfassung . . . . .	51
1. Die Kritik am „Großbesitz“ und das „Kleinere Eigentum“ . . . . .	51
2. Was ist „kleineres Eigentum“ im staatspolitischen Sinn? . . . . .	54
3. Was ist am „kleinen Eigentum“ staatspolitisch besonders wichtig? . . . . .	58
II. Das „kleinere Eigentum“ – Ausdruck der Grundentscheidungen der Verfassung . . . . .	60
1. Privateigentum als Höchstwert . . . . .	60
2. „Kleineres Eigentum“ als Freiheit der Person . . . . .	62
3. „Kleineres Eigentum“ als Voraussetzung des Demokratiegebotes . . . . .	64
4. „Kleineres Eigentum“ – ein Gebot der Sozialstaatlichkeit . . . . .	67
5. Was bedeutet „Kleineres Eigentum – Grundlage der Verfassungsordnung“ praktisch? . . . . .	69
III. Die bisherigen Hauptformen der Förderung „kleineren Eigentums“ . . . . .	71
1. Vermögensbildung . . . . .	71
2. Mittelstandsförderung . . . . .	77
3. Wettbewerbspolitik . . . . .	79
IV. „Kleineres Eigentum“ und die Einheit des Eigentumsbegriffs . . . . .	81
1. Das „kleinere Eigentum“ und die „Entwicklungsfähigkeit allen Eigentums“ . . . . .	81
2. Die Einheit des Eigentumsbegriffs – „Kleineres Eigentum“ kein Alibi für Großkapital . . . . .	84
Zusammenfassung . . . . .	87
Anmerkungen zum Beitrag O. Issing . . . . .	89
Anmerkungen zum Beitrag W. Leisner . . . . .	91